

MACH ET

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

KREISVERBAND KÖLN

OB-WAHLEN

**Am 13. September 2015
Henriette Reker als
erste Oberbürger-
meister*in für Köln
wählen!**



**Neues aus Bielefeld –
Bericht von der LDK
Seite 7**

**Gutes Leben mit
Shared Space
Seite 8**

**CSD: Achtung!
Die Lesben sind los!
Seite 9**

**Nach der Wahl: Wie
weiter in der Türkei?
Seite 10/11**

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde!

Die Sommerferien stehen vor der Tür; viele von Euch freuen sich schon auf den Urlaub, aber die Politik macht dieses Mal keine Pause. Denn am 13. September ist Oberbürgermeister*innenwahl und schon bald starten wir in die heiße Wahlkampfphase. Lest dazu alles in diesem Heft – Termine, Aktionen, Initiativen. Auf fünf von 16 Seiten (Seiten 2 bis 6 und 14) dreht sich alles um Henriette Reker, die wunderbare von uns unterstützte OB-Kandidatin. Auf den verbleibenden Seiten lest Ihr wie es in der Türkei nach der Wahl nun weitergeht (Seite 10), was Euch alles am diesjährigen CSD erwartet (Seiten 9 und 12) und wie Gutes Leben mit Shared Space geht (Seite 8).

**Viel Spaß bei der Lektüre und einen tollen Sommer wünschen Euch
Christiane, Frank, Judith, Julia und Michael
Mach-Et-Redaktion**

IMPRESSUM

Die Mach Et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr.
Gedruckt auf Recyclingpapier. Auflage 1.900

Anschrift: Redaktion Mach Et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
☎ 0221-9727888
✉ machet@gruenekoeln.de 🌐 www.gruenekoeln.de

V.i.S.d.P.: Diana Siebert
Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Michael Lang,
Julia Woller, Christiane Martin (CvD)

Layout: Dietmar Putscher
Titelbild: Sonnenblumen: Sirapob Konjay/123RF.com, Reker: Grüne Köln
Druck: Moosdruck, Leverkusen
Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, KV Köln. Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen. Haftung wird nicht übernommen.
Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstandes 3

OB-WAHL

WIR für Reker – die Wählerinitiative startet durch 4

Köln grüner und gerechter machen 5

KÖLN

Die Kölner Verwaltung – kritisch betrachtet 6

GRÜNE NRW

Neues aus Bielefeld – Bericht von der Landesdelegiertenkonferenz 7

GUTES LEBEN

... mit Shared Space 8

CSD

Achtung! Die Lesben sind los! 9

GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Wie weiter in der Türkei? 10

GRÜNE JUGEND

Die GRÜNE JUGEND beim Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie 12

KURZ NOTIERT

Nachrichten 13

MACHETE

Agrippina is back oder der steinige Weg zur Macht 14

SERVICE

Adressen 15
Termine 16

Liebe Kölner GRÜNE,

es ist schon sehr bedrückend. Da ist eine demokratische Wahl in einem demokratischen Land und es reklamiert die CDU – zugegebenermaßen viel zu spät – das Stimmergebnis in einem Wahlbezirk. Sie vermutet aufgrund der Abweichung von anderen Stimmbezirken in der Nähe bzw. vom letzten Wahlergebnis, dass die Stimmen von CDU und SPD vertauscht worden sind. Und sie verlangt eine Nachzählung. Dies wird ihr vom Wahlleiter verwehrt, da das Wahlrecht eine **Neuauszählung** allein wegen statistischer Abweichungen nicht vorsieht. Zu Recht, Deutschland ist stolz auf sein akkurates Wahlsystem, in dem die Rechtsstaatlichkeit ganz oben steht und ständiges Nachzählen der Wahlergebnisse bis es keine Stimmzettel mehr gibt, verboten ist.

Es ist bedrückend, dass allen vorgegaukelt wurde, dass in diesem Stimmbezirk alles in Ordnung war, die Protokolle sogar vorbildlich gewesen seien. Hätten die GRÜNEN gewusst, dass die Protokolle – wie jetzt das Verwaltungsgericht sich ausdrückt – „das Vertrauen erschütternde Fehler“ aufzeigten, hätten sie womöglich eine andere Haltung gezeigt. Mit diesen „das Vertrauen erschütternden Fehlern“ liegt es nahe, doch die Neuauszählung dieses einen Stimmbezirks zu rechtfertigen. Die GRÜNEN aber gingen davon aus, dass formal alles vorbildlich lief in diesem Stimmbezirk. Sie haben deshalb – ganz wahrrechtskonform – vorgeschlagen, alle Stimmbezirke neu auszuzählen. Was gab es für Widerstände dagegen? Vom Wahlleiter (SPD), von der Regierungspräsidentin (SPD), vom Innenminister (SPD), vom Rechtsgutachter (SPD ?). Und alle haben nicht gesehen, dass die Protokolle gar nicht so vorbildlich waren, dass sie vielmehr erschütternd waren?

Gut, dass das Verwaltungsgericht die Neuauszählung des einen Stimmbezirks angeordnet hat. Jetzt wissen wir, wie die Wählerinnen und Wähler tatsächlich entschieden haben – und wir können weiter stolz sein auf unser akkurates und rechtstaatliches Wahlsystem. Übrigens hat das Verwaltungsgericht die von den GRÜNEN geforderte Gesamtneuauszählung aus ziemlich formalen Gründen abgelehnt. Ist aber ja auch nicht mehr nötig. Es gibt gute Gründe (die wir damals allerdings nicht kannten), nur den einen Stimmbezirk in Rodenkirchen neu auszuzählen.



Hans und Marlis beim diesjährigen Sommerfest des Kreisverbands.

Es ist bedrückend, dass erst ein Gericht die gravierenden Protokollfehler in die Öffentlichkeit gebracht und eine Neuauszählung ermöglicht hat. Hoffen wir auf Änderungen des Wahlrechts, die eine objektivere Nachprüfung von Wahlergebnissen möglich machen und es nicht den (vermeintlichen) Siegern überlassen, ob überprüft wird oder nicht.

Hoffen wir aber auch auf eine objektivere Stadtverwaltung. Es wird Zeit, dass die Stadtverwaltung in Köln umgekremelt wird. Dass nicht Parteiinteressen das Handeln bestimmen, sondern das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt stehen. Mit der unabhängigen **Henriette Reker** als Oberbürgermeisterin hätten wir die Chance auf diesen Wandel. Keine Partei in Köln soll das Gefühl haben, ihr gehöre die Stadt. Kein Oberbürgermeister soll die Stadtverwaltung nur nach seiner Partei ausrichten. Die Stadtverwaltung ist für alle da.

Politische Entscheidungen werden im Rat getroffen. Dort bemühen wir GRÜNEN uns um eine Gestaltungsmehrheit mit der SPD, die Kooperationsverhandlungen laufen. Wir GRÜNEN haben aber

bisher das Amt des Oberbürgermeisters völlig unterschätzt. Hat es der jetzige SPD-Oberbürgermeister doch geschafft, viele der gerade von den GRÜNEN forcierten Ratsbeschlüsse nicht oder nur unzureichend umzusetzen: Das Klimaschutzkonzept verdient kaum seinen Namen, Energieeffizienz von Gebäuden, Baumschutz und Landschaftsschutz werden wie lästige Übel behandelt, das interkulturelle Maßnahmenprogramm wird seit Jahren umgeschrieben, aber nicht verwirklicht. Um das Lesben-, Schwulen- und Transgenderreferat mussten die GRÜNEN trotz eindeutiger Ratsbeschlüsse jahrelang kämpfen. Die Themen Fahrrad und Fußgänger*innen scheinen im Verkehrsamt größtenteils unbekannt zu sein ...

Deshalb: Macht mit, kämpft für Henriette, kämpft gegen das System SPD, kämpft für einen Wandel in der Verwaltungskultur, kämpft für mehr Bürger*innenbeteiligung und den Systemwechsel!

Marlis Bredehorst und Hans Schwanitz
Vorsitzende der Kölner GRÜNEN

Wählen!

Am 13. September 2015 geht es um die Zukunft unserer Stadt. Lassen Sie uns gemeinsam Köln grüner, gerechter und lebenswerter gestalten!



WIR für Reker – die Wählerinitiative startet durch

Von Nina Brutzer

Die Auftaktveranstaltung der Wählerinitiative für die unabhängige Oberbürgermeisterkandidatin Henriette Reker (WIR) am 9. Mai 2015 – initiiert von Anne Lütkes, Bürgermeisterin a.D., Landesjustizministerin a.D., Gerhart Baum, Bundesinnenminister a.D., und Fritz Schramma, Oberbürgermeister a.D. – war schon ein klares Signal. Über 220 Unterstützer*innen waren ins proppevolle Stadtpalais Kaspar Kraemer am Römerturm gekommen. Ein passender Ort, um von hier aus die Stadtspitze als erste Frau nach Agrippina zu erobern. Eine Frau im höchsten Amt der Stadt bedeutet auch die Chance, eine neuen Mitarbeiter*innenkultur zu schaffen ohne Verlierer*innen zu produzieren – ein Miteinander im echten Sinn. Übrigens auch eine urgrüne Aufgabe.

„Wir sind begeistert vom großen Zuspruch“, freute sich Anne Lütkes. „Das zeigt, wie breit getragen die Kandidatur von Henriette Reker ist und wie gut die Chancen sind, dass Köln am 13. September eine kompetente, erfahrene, fachlich versierte und menschliche Oberbürgermeisterin bekommt.“ Eine OB, die aus Überzeugung zum CSD geht und nicht weil Wahlkampf ist, die Empathie für Flüchtlinge lebt und als zentrales Kölner Thema begreift. Und mit Blick auf Gegner Ott fügte sie hinzu: „Gestalten ohne zu wissen, wie ich Projekte auch umsetze, ist unmöglich.“

Gerhart Baum bekräftigte: „Sie wird notwendige Veränderungen bewirken, die unserer Stadt gut tun – davon bin ich überzeugt – umso mehr, da sie von so vielen Personen der Kölner Stadtgesellschaft unterstützt wird. So gelingt der Wandel!“

Auch Henriette selbst zeigte sich überwältigt vom großen Zuspruch der Wählerinitiative. In ihrer Rede sagte sie: „Das beeindruckende Engagement der Wählerinitiative, die Zeichen der Solidarität heute und die Zustimmung, die ich Tag für Tag mehr spüre – sie werden mich



Die Kandidatin mit ihren Unterstützer*innen: Gerhart Baum, Henriette Reker, Anne Lütkes und Fritz Schramma (v.l.n.r.).

in den kommenden vier Monaten besonders tragen, beflügeln und anfeuern mit dem Ziel: Köln bekommt 2015 die erste Oberbürgermeisterin – unabhängig und an keine Partei gebunden.“

Der Auftakt ist gemacht – jetzt wollen wir den Schwung nutzen! Wir setzen auf das altbewährte Stadtgeflüster genauso wie auf einen Schneeballeffekt: „Ich sag es meinen Freundinnen und Nachbarn: Am 13.9. Henriette Reker wählen!“

Aktuell planen die Veedelsinitiativen der WIR weitere Aktionen. Sie gehen raus in die Straßenzüge und auf die Plätze, öffnen ihre Häuser und Gärten für Polit-Talks, Veedelsklaaf, Grillabende für Henriette und ähnliche Aktionen.

Auch eine Fundraising-Aktion „1 Tag für Henriette“ ist in Planung, bei der Unterstützer*innen pressewirksam ihr Tagesgehalt oder ihre Zeit an die Wählerinitiative spenden.

Darüber hinaus zielen zukünftige Aktionen auf den Haustürwahlkampf und besonders verschiedene Wähler*innen-segmente ab.

Sichtbar in den Straßen wird die Wählerinitiative durch Live-Graffiti-Sprühen von Street-Art-Künstler*innen, DJs, Beatboxen, den neuen Trend Longboard-Dancing und eine Smoothiebar in der heißen Wahlkampfphase sein.

Und wo ein erfolgreicher Anfang war, wird es auch ein furioses Finale geben. Ihr dürft gespannt sein!

Wer Interesse und Ideen hat, sich (in welcher Form auch immer) einzubringen, melde sich bitte bei Nina Brutzer unter: brutzer@henriettereaker.de.

Über den WIR-Newsletter erfahrt Ihr alle wichtigen Termine. Anmeldung auf www.henriettereaker.de/unterstuetzen oder www.gruenekoeln.de oder per E-Mail an brutzer@henriettereaker.de.

Henriette
Reker

Erste Oberbürger-
meisterin für Köln

Köln grüner und gerechter machen

Die von uns GRÜNEN unterstützte unabhängige Oberbürgermeisterkandidatin Henriette Reker erklärt in einem Gastbeitrag, was sie für Köln umsetzen will.

Von Henriette Reker

Um es vorweg zu sagen: Ich bin stolz darauf, wie sich meine Heimatstadt Köln zur europäischen Metropole entwickelt hat, in der zum Beispiel mehr als anderswo Zusammenhalt über alle Grenzen hinweg gelebt wird. Gleichzeitig ist es aber nicht zu übersehen, wie sehr die Stadt, das Rathaus und die Verwaltung im Ansehen der Bürgerinnen und Bürger gerade in den letzten Jahren gesunken sind. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Menschen nach Jahren des gefühlten Stillstands das Vertrauen in die Institutionen der Stadt zurückzugeben und der Verwaltung und der politischen Kultur in Köln einen Mentalitätenwechsel zu verordnen.

Lassen Sie uns wieder mehr vom Ich zum Wir kommen – weg von einer Zuständigkeitskultur in der Verwaltung hin zu einer Lösungskultur. Wir alle stehen in gemeinsamer Ergebnisverantwortung für die Stadt – nicht länger nur Parteienbündnisse und Amtsträger. Dabei ist auch klar, dass Köln die großen Herausforderungen in der Zukunft nur dann erfolgreich meistern kann, wenn es auch grüner und gerechter als heute ist.

Ich bin überzeugt davon, dass Vertrauen nur über Unabhängigkeit und Integrität für die Bürger wiedererlangt werden kann. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, als parteiunabhängige Kandidatin in den Wahlkampf und später dann hoffentlich auch als erste Kölner Oberbürgermeisterin seit Agripina ins Amt zu gehen.

Wichtige soziale Themen

Im Sozialbereich muss es unser Ziel sein, dass Chancengerechtigkeit und ein selbstbestimmtes Leben mit gesellschaftlicher Teilhabe in Köln weder vom Portmonee noch von der Herkunft abhängen dürfen. Dieses, zugegeben, abstrakte Ziel ist die Maxime meiner Politik in diesem Bereich. Flüchtlinge werden auf lange Sicht Teil dieser Stadt bleiben. Ich möchte daher alle ihre Belange in einem Masterplan zusammengefasst behandeln und sicherstellen, dass wir allen, die aus der Not zu uns kommen, eine menschenwürdige Unterbringung bieten können. Gleichzeitig müssen wir durch kostenlose Deutschkurse und verstärkte Nutzung von Lücken im Arbeits- und Asylrecht die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt stärken.

Köln hat 55.000 Langzeitarbeitslose. Auch Jugendarbeitslosigkeit bleibt trotz starker Konjunktur ein drängendes Problem. Für Langzeitarbeitslose möchte ich im Rahmen des öffentlich unterstützten sozialen Arbeitsmarkts und durch Intensivvermittlung neue Perspektiven eröffnen. Die Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen wir, indem wir Beratungs-, Betreuungs- und Beteiligungsangebote in den Stadtteilen ausbauen.

Als weiteres großes Thema im Sozialbereich sehe ich die Inklusion und die barrierearme Stadt. Ich will Integrationsbetriebe zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung fördern und Ihnen in diesem Zug, soweit zulässig, bei öffentlichen Maßnahmen Vorrang gewähren. Inklusion ist unsere gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe – Wahlfreiheit hat dabei für mich absoluten Vorrang. Ich halte Schwerpunktschulen und den Erhalt der gewachsenen Förderschulstruktur für den richtigen Weg für ein inklusives Köln.



Beim Klimaschutz vorangehen

Der Anspruch, größtmögliche Lebensqualität für alle zu schaffen, bedeutet aber auch, dass wir nur in der umwelt- und klimagerechten Stadt der kurzen Wege und grünen Vielfalt auch in Zukunft gut, gesund und verantwortlich leben können. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich dafür einsetzen, dass unsere Stadt eine grüne Metropole wird, die Maßstäbe setzt mit innovativem Umwelt- und Klimaschutz. Dazu müssen wir das Klimaschutzkonzept endlich ohne Finanzierungsvorbehalt umsetzen. In allen städtischen Beschlussvorlagen werde ich zudem eine Klimafolgenabschätzung integrieren. Zudem möchte ich den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV stärken, damit der Autoverkehr mit seinen negativen Begleiterscheinungen für Umwelt und Klima abnimmt. Die Lebensqualität in unseren Vierteln werde ich durch grüne, lebendige und schattenreiche Plätze sowie begrünte Dächer und Fassaden vergrößern.

Am 13. September könnt Ihr dafür sorgen, dass Köln ein großes Stück grüner und gerechter wird – mit Eurem Vertrauen und Eurer Stimme für mich als unabhängige Oberbürgermeisterkandidatin!

Die Kölner Verwaltung – kritisch betrachtet

Fragt Ihr Euch auch manchmal, warum in einer Stadt wie Köln, in der GRÜNE „mitregieren“, nicht genug für Klima- und Umweltschutz getan wird? Warum das Radwegenetz nicht schneller ausgebaut wird? Und, und, und ... Ihr wisst natürlich: Politische Beschlüsse sind das eine, die Umsetzung durch die Verwaltung das andere. Und an Letzterem hapert es in Köln leider all zu oft. Wir haben zwei Experten nach den Gründen gefragt und danach, welche Rolle der Oberbürgermeister dabei spielt.

Et es wie et es

Von Ralf Klemm, stellvertretender Bezirksbürgermeister in Ehrenfeld



Kritik an der Stadtverwaltung gehört zum Kölner Allge-meingut. Ist diese nur der Aufguss einer in fast allen Kommunen vorgetragenen Verwaltungsschelte? Oder gibt es eine besondere Kölsche Ausprägung? Aufgrund der verordneten Kürze kann ich darauf nur thesenartig antworten:

1. Die Beschäftigten der Kölner Verwaltung sind nicht besser oder schlechter als ihre Kolleg*innen in anderen Städten. Um die Kölner Situation beurteilen zu können, müssen wir die Verwaltungskultur betrachten.
2. Typisch für Köln sind quer liegende Hierarchien. Verwaltungen brauchen klar geregelte und zur Spitze hin orientierte Strukturen. Dagegen gibt es in Köln Machtzentren jenseits der offiziellen Verwaltungshierarchie. So arbeitet die Arbeitsebene oft (erfolgreich) gegen ihre Führung und verfolgt andere (politische) Interessen.
3. Damit verknüpft ist das Fehlen von Führung. Zumindest der amtierende OB und sein Vorgänger haben ein Eigenleben der Dezernate und Ämter zugelassen. Kenner sprechen nach afghanischem Vorbild vom „Warlord-Prinzip“.

4. Besonders ausgeprägt sind Gegenschaften zwischen Fachämtern. Nicht die Arbeit für gemeinsame Ziele steht im Zentrum, sondern die Blockade anderer Verwaltungseinheiten.
5. Die Kölner Verwaltung ist weitgehend geschlossen. Fast alle Aufstiege laufen intern. Dabei ist nicht Fachkenntnis, sondern politische Loyalität das Hauptkriterium der Führungskräfteauswahl.
6. Nahezu alle Führungspositionen werden streng binär besetzt. Eine SPD-Amtsleitung erfordert eine CDU-Stellvertretung und umgekehrt.

Das alles findet sich auch in anderen Verwaltungen. Qualität und Quantität dieser Strukturen sind allerdings in Köln extrem ausgeprägt. Das Umsteuern des Tankers Stadtverwaltung ist eine gewaltige und langwierige Herausforderung. Da der Fisch immer vom Kopf her stinkt, wäre eine Zementierung der bestehenden Verhältnisse die größte Katastrophe. Wenn wir die (partei-)politische Verortung der OB-Kandidat*innen betrachten, wissen wir, was das bedeutet. Es geht ums Ganze.

Umsetzungstau und Krise

Von Jörg Frank, Geschäftsführer der grünen Ratsfraktion



Wenn Oberbürgermeister Jürgen Roters (SPD) am 21. Oktober 2015 aus seinem Amt ausscheidet, hinterlässt er eine Verwaltung in einem weitgehend desolaten Zustand. Mangelnde Führung und Motivation, fehlende Innovation und nicht zuletzt rein parteipolitisch motiviertes Handeln haben ihre tiefen Spuren hinterlassen. Ein direkt vom Volk gewählter Oberbürgermeister (OB) hat qua Gemeindeordnung eine große Machtfülle. Anders als in einer parlamentarischen Koalition bestimmt der



OB letztlich allein, welche Beschlussvorlagen er dem Rat zuleitet. Er kann nach Belieben steuern, ob und inwieweit er Ratsvorlagen zur Umsetzung von rot-grünen Ratsbeschlüssen erstellt und Ausschüssen und Rat zur Entscheidung vorlegt. Im Folgenden einige Beispiele:

Im Dezember 2013 beauftragte ihn der Rat ein Konzept für ein umfassendes Bürgerbeteiligungsverfahren vorzulegen. Es dauerte 14 Monate, bis der OB dann am 12.05.2015 dem Rat einen Vorschlag präsentierte, der im Kern aber nur darin besteht einen „Prozess zur Erarbeitung von Leitlinien und Regeln für Bürgerbeteiligung in Köln“ zu starten.

Die rot-grüne Koalition beauftragte 2010 die Verwaltung, ein „Integriertes Klimaschutzkonzept für Köln“ vorzulegen und machte dazu Zielvorgaben. Es wurde ein Gutachten mit einem Bündel von Handlungsempfehlungen erstellt. Erst einen Monat vor der Kommunalwahl, am 8.4.2014, beschloss der Rat einige „Sofortmaßnahmen“. Die Umweltdezernentin Henriette Reker hatte sie dem OB in langwierigen internen Verhandlungen abgerungen. Trotz allem sind sie bei Weitem nicht ausreichend. Roters und die SPD haben wenig Interesse an Klimaschutz. Aber selbst das reduzierte Programm kann ohne Haushaltsmittel nicht umgesetzt werden. Über den Haushaltsentwurf 2015 entscheidet der OB. Ein ähnliches Schicksal erlitt das „Interkulturelle Maßnahmenprogramm“. Trotz Ratsbeschluss enthält der Haushaltsplan-Entwurf dafür kein Geld. Sonntagsreden statt praktischer Politik. Es wird höchste Zeit für den Wechsel an der Verwaltungsspitze!

Neues aus Bielefeld

Bericht von der Landesdelegiertenkonferenz

Von Judith Hasselmann und Frank Jablonski

Entgegen anderslautenden Gerüchten existiert Bielefeld tatsächlich und nicht nur das, es wurde uns gleich zu Beginn der Landesdelegiertenkonferenz (LDK) Ende Mai 2015 mitgeteilt, dass es sich um den geilsten Kreisverband in NRW handelt. Wir Kölner Delegierten hatten mit dieser Einschätzung natürlich Probleme, aber: Man muss ja jünne künne. Außerdem fühlten wir uns ob der dargebotenen Architektur im Umkreis der Bielefelder Stadthalle schnell heimisch und waren an die Kleinode der Stadtplanung um Barbarossaplatz und Ebertplatz erinnert. Auch die Hinfahrt gestaltete sich durch in den Zug einfallende BVB-Fans durchaus unterhaltsam und unsere Nähe zur Bühne und zur liebevollen Wandbepflanzung stimmte uns schnell versöhnlich. Das Motto „NRW grünt“ wurde uns von unserem Landesvorstand ja via soziale Netzwerke frühzeitig mitgeteilt, sodass wir es uns verkniffen, rot-weiße Fähnchen zu schwenken.

Ökologie, Vielfalt und soziale Gerechtigkeit



Der erste Leitantrag „NRW – Land der Chancen und Gerechtigkeit“ wurde von **Sven Lehmann** eingebracht und zeigte das schon Erreichte auf. Denn Rot-Grün hat nach Jahren der sozialen Spaltung unter CDU und FDP bereits zahlreiche Korrekturen für mehr Teilhabe und gerechtere Bildungs- und Arbeitsmarktchancen durchgesetzt. „Wir haben in NRW einen Kurs eingeschlagen, der auf Chancen und Gerechtigkeit setzt. Und wir wollen diesen Kurs fortsetzen. Wir stehen für soziale Bürgerrechte, für gute öffentliche Angebote und damit für Chancen für jede und jeden.“ Da Schwarz-Gelb viele dieser Errungenschaften wieder zurück drehen will, „wird die Landtagswahl 2017 zu einer Richtungsentscheidung“.

Gastredner vom Paritätischen Wohlfahrtsverband



Viel beachtet war auch die Gastrede von **Ulrich Schneider**, dem Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der auf die eklatanten Symptome einer Gesellschaft aufmerksam machte, die immer mehr auseinander driftet. Denn die Armutsquote liegt bei einem Rekordwert von 15,5 Prozent. Das Verständnis von und der Umgang mit Armut kämen einem Kampf um ein Gesellschaftsmodell gleich. „Armut fängt nicht an, wenn Menschen unter Brücken schlafen oder wenn Menschen Pfandflaschen sammeln müssen“, stellte Schneider klar. Er hob daher die Erfolge für mehr Gerechtigkeit und Teilhabe von Rot-Grün hervor und beschrieb die GRÜNEN NRW als Verbündete. „Wir müssen für eine Gesellschaft kämpfen, die alle mitnimmt, die keinen ausgrenzt.“

Widerstand gegen soziale Ausgrenzung war auch Thema des zweiten Leitantrages „Gemeinsam stark – Vielfalt vereint NRW“. Dieser betonte die Bereicherung der Gemeinschaft durch bunt gemischte Talente, Interessen und Initiativen. NRW ist bunt – und das ist auch gut so: In den verschiedensten Jobs, Einrichtungen und Initiativen arbeiten und engagieren sich Menschen mit unterschiedlichsten Biografien. NRW braucht diese Vielfalt und profitiert davon. Von Vielfalt sprach übrigens auch Henriette Reker, unsere OB-Kandidatin, in ihrer Videobotschaft an die Delegierten.

Wahlmarathon und Party

Einen Wahlmarathon durften wir ab Samstagnachmittag durchstehen. Wir haben unsere Repräsentanten auf verschiedensten Ebenen neu gewählt und auch ein paar Kölner*innen waren natürlich dabei: im Länderrat vertreten uns Sven Lehmann, Arndt Klocke, Lisa-Marie Friede und Andrea Asch, in den Bundesfrauenrat schicken wir Judith Hasselmann. Katharina Dröge stellte in einer

Auszählpause ihren Antrag zu TTIP vor und danach war der Parteitag durchaus noch willens, gepflegt bei Bier, Karaoke und Tanz abzustürzen. Sven Lehmann und Arndt Klocke begeisterten uns mit einer Interpretation von „Under pressure“, und danach war uns nichts mehr heilig: In einem Massenauftritt erklärten wir uns alle zur „Dancing Queen“.

Am Sonntag um 9.30 Uhr erwartete uns als prominenter Besuch aus Berlin Toni Hofreiter. Er hob in seiner Rede die Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz hervor und betonte die Erfolge der fünf grünen Regierungsjahre in NRW: „Klimaschutz heißt, dass wir aufhören müssen Braunkohle, Steinkohle, Erdöl und am Ende auch Erdgas zu verbrennen. Das alles muss im Boden bleiben. Klimaschutz ist die Abschaffung des Geschäftsmodells für die Erdölkonzerne, die Kohlekonzerne und am Ende auch der Erdgaskonzerne.“ An die Delegierten gewandt sagte er: „Ihr habt mit Garzweiler II gezeigt, wie es geht, ein bestehendes Braunkohleabbaugebiet zurückzubauen.“ Nach der leidenschaftlichen Rede wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig beschlossen, der den konsequenten ökologischen Umbau des Industrielandes NRW fordert. Last but not least stimmten wir über den von Volker Beck und Max Derichsweiler eingebrachten Antrag zur „Ehe für alle: 25 Jahre Debatte sind genug – es ist Zeit für eine Entscheidung!“ ab und verabschiedeten ihn geschlossen.

Die verkaterten BVB-Fans, die uns im Zug zurück in die Heimat anblinzelten, wunderten sich dann noch über die zahlreichen Topf- und Nutzpflanzen im Zug. Aber das ist eine andere Geschichte ...



Sven Lehmann, Toni Hofreiter und Mona Neubaur



Shared Space

Platz für alle

Klimawandel, Finanzkrisen und Kriege drängen – gerade uns Grüne – zur Suche nach Alternativen zum derzeitigen Produktions- und Konsummodell. Kann es eine solidarischere Welt ohne Wachstumszwang und mit Glück und gutem Leben für alle geben? Vielleicht ja, wenn wir den Weg der Suffizienz gehen, also des Maßhaltens. Eine ökologische Transformation unserer lokalen Lebensverhältnisse ist ein Anfang – zum Beispiel mit Shared Space.

Von Lino Hammer

Ein gemeinsamer Straßenraum für alle Verkehrsteilnehmer*innen – egal ob sie zu Fuß, auf dem Fahrrad oder im Auto unterwegs sind. Dies ist kurz gesagt die Idee, die hinter Shared Space steht. Anstelle klar abgegrenzter Bereiche mit Bordsteinen, Zebrastreifen, Pollern, Ampeln etc. wird die Verkehrsfläche gleichberechtigt genutzt. Der Schilderwald wird entrümpelt und alle bewegen sich in einer angemessenen Geschwindigkeit unter gegenseitiger Rücksichtnahme durch den Raum.

Was revolutionär klingen mag, ist gar nicht so neu. Als die ersten gepflasterten Straßen aufkamen, wurden zwar bereits Bürgersteige abgetrennt, diese hatten jedoch vor allem den Zweck, das Schuhwerk des Bürgertums zu schützen. Im Laufe der Zeit wurden die Verkehrsträger weiter getrennt, was schließlich im Idealbild der „autogerechten Stadt“ in den 60er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts gipfelte – mit Unterführungen für Fußgänger*innen und freier Fahrt für freie Bürger.

Dass es auch anders geht, zeigen uns die niederländischen Nachbar*innen: Hier gibt es bereits zahlreiche kleinere Gemeinden, in denen Shared Space praktiziert wird. Und die Erfolge sprechen für sich. Die Anzahl der schweren Unfälle ging deutlich zurück, da mit einer geringeren Geschwindigkeit gefahren wird. Außerdem verbesserte sich die Luftqualität deutlich, da es kein Stop-and-Go mehr gibt. Auch wurden

die Plätze oft wieder belebter, da es nun eine wirkliche Aufenthaltsqualität gibt.

Im Zuge des EU-Programms INTERREG breitete sich der Shared-Space-Gedanke auch in Deutschland weiter aus, in der niedersächsischen Kleinstadt Bohmte gab es zunächst ein Pilotprojekt. Und auch in Köln gibt es Orte, die sich am Shared-Space-Prinzip orientieren. So wird beispielsweise die Breite Straße zwischen Willy-Millowitsch-Platz und Richmodistraße bereits heute von deutlich mehr Fußgänger*innen genutzt als von Autos. Ebenso ist die Severinstraße in der Südstadt nach ihrer Umgestaltung geprägt vom Miteinander von Rad- und Fußverkehr.

Die Evaluierung hat gezeigt, dass es immer wieder Abweichungen vom reinen Shared Space geben wird. So ist es z. B. oft noch nötig, eine Fahrspur durch Abpollerung anzudeuten, da sonst „nur mal kurz“ wild geparkt wird. Ebenso ist es für Sehbehinderte oder blinde Menschen schwierig, sich ohne Bordsteine oder Klicksignale an Ampeln zu orientieren, da der direkte Blickkontakt unerlässlich ist für die Kommunikation zwischen den Verkehrsteilnehmern.

Bei der letzten Kommunalwahl haben wir Grüne ein Shared-Space-Projekt für jeden Stadtbezirk gefordert. Es gibt schließlich in fast jedem Stadtteil Orte, die hierfür geeignet wären. Vor allem Straßen, auf denen schon jetzt ein hohes Aufkommen von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen herrscht, kommen hierfür infrage. Bereits beschlossen, aber leider noch nicht umgesetzt ist die Umgestaltung der Ehrenstraße. Ein weiteres Shared-Space-Projekt könnte z. B. in Ehrenfeld auf der Heliosstraße umgesetzt werden.

Ein Miteinander von allen Verkehrsteilnehmern ist also möglich, wenn nicht jeder auf seinem Recht besteht, sondern auch nach rechts und links schaut – eben ein Miteinander und kein Nebeneinander.

Linktipps

Netzwerk Shared Space
(www.netzwerk-sharedspace.de) – Zusammenschluss verschiedener Träger für ein besseres Miteinander im öffentlichen Raum

Unfallforschung der Versicherer
(<http://gruenlink.de/ybn>) – Broschüre über Shared Space mit Beispielen und Empfehlungen für die Praxis

Deutsches Institut für Urbanistik
(<http://gruenlink.de/ybo>) – Begegnungszonen und Shared Space

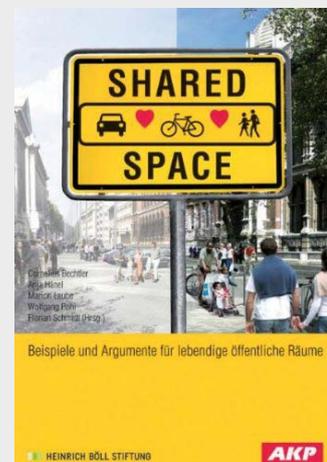
Homepage des Fachverbands Fussverkehr Schweiz
(www.begegnungszonen.ch)

Fuss e.V. (www.gruenlink.de/ybq) – Nackte oder selbsterklärende Straßen? – Shared Space aus Fußverkehrersicht

Forschungsinformationssystem des BMVI (www.gruenlink.de/ybr) – Mobilität und Verkehr: Shared Space

Buchtipp

„Shared Space: Beispiele und Argumente für lebendige öffentliche Räume“ – Verein für Alternative Kommunalpolitik – ISBN: 978-3980364171



Achtung! Die Lesben sind los!

SELBST.BEWUSST.LESBISCH – eine Podiumsdiskussion

Am 07. Mai 2015 fand im Kölner Pfandhaus unter aktiver Beteiligung der Lesben des AK Queer in Zusammenarbeit bestehend aus einem breiten Bündnis von Wirtschaftsweibern, Magnus Hirschfeld Stiftung, LAG SPD NRW und dem AK Queer eine Podiumsdiskussion zu lesbischer Sichtbarkeit statt. Über 180 Menschen kamen, um über aktuelle Themen rund um das derzeit virale Thema der Sichtbarkeit von Lesben in Köln zu diskutieren. Das absolut positive Feedback und der nicht enden wollende, lebhaftige Ausklang im Café des Pfandhauses sprach für weitere Kooperationen. Am Folgetag traf sich ein Teil des Podiums mit den Veranstalterinnen im Rubicon Köln um genau darüber zu beraten.



Dr. Birgit Bosold (Schwules Museum* Berlin), Eva Kreyenkamp (Geschäftsführerin, Mainz), Dr. Inge von Bönninghausen (Journalistin), Sina Vogt (Moderatorin), Imke Dublitzer (Degenfechterin), Louisa Vossen (PULS, Düsseldorf), Ulrike Lunacek (Vize Präsidentin im Europäischen Parlament, Grüne AT)

Wo sind all die Lesben hin? 8. Lesbenempfang der Kölner GRÜNEN

Keine Lesbe mehr im Vorstand des Kölner Lesben- und Schwulen-Tags. Queere Familien im Alltagsstress. Unsichtbare Lesben in Medien, Politik, Wirtschaft und wohin Du schaust. Wir fragen: Was ist 2015 drin für Lesben in Köln: der Community, beim ColognePride, in den Parteien, in den Verbänden und Organisationen, der Stadt, im Veedel?

BRING DICH EIN und diskutiere mit über das virale Thema der lesbischen Sichtbarkeit in Köln, NRW und ganz Deutschland beim 8. Lesbenempfang am 4. Juli 2015 um 14.30 Uhr im Consilium Köln. Mit dabei: Simone Peter (Bundesvorsitzende

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Josefine Paul (Sprecherin für Frauen- und Queerpolitik, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW), Svenja Rabenstein (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kölner Rat) und einem Grußwort von Henriette Reker.

Deine Meinung ist gefragt: Möchtest du mit auf dem Podium sitzen und diskutieren? Falls ja, melde Dich in unserer Facebookgruppe „Was ist drin für Lesben in Köln?“ und poste Dein Statement. Was sind Deine Themen? Was bedeutet Sichtbarkeit für Dich? Wir sind gespannt auf Eure Beiträge!

4. JULI



Feiern muss auch sein

Am Abend des 04. Juli 2015 öffnen sich ab 21 Uhr die Tore des Club Bahnhof Ehrenfeld zur Dykes, Divas & Mermaids Party. Auf zwei Tanzflächen darf wild getanzt und im Biergarten der Sternenhimmel genossen werden. Ab 22 Uhr wird das Spiel um den 3. Platz der Frauenfußball WM übertragen. Alle GRÜNEN sind herzlich eingeladen mit zu feiern! Mehr unter www.dykes-n-divas.de.

ALL GENDERS WELCOME!

Im englischen Sprachraum steht das Wort „Dyke“ inzwischen für eine „Lesbe/queere Frau/frauenliebende Frau“, die stark und selbstbewusst ist. Wie so viele einst abwertend gemeinte Wörter hat das Wort im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Umdeutung ins Positive erfahren. Der erste Dyke March überhaupt fand im Mai 1981 im kanadischen Vancouver statt, in den USA der erste landesweite Dyke March 1993, und der erste europäische Dyke March startete 2012 in London, 2013 schloss sich Berlin an.

Erster Dyke March Cologne



Am Samstag, dem 4. Juli 2015, startet um 18.00 Uhr auf dem Roncalliplatz der erste Dyke March Cologne (DMC). Dann ist auch endlich Köln auf der Liste der Städte zu finden, die einen Dyke March am Vorabend der CSD-Parade veranstalten. Der erste DMC möchte die vielfältigen Interessen und politischen Forderungen von Lesben/queeren Frauen/

frauenliebenden Frauen eine Plattform zur Präsentation bieten. Auf ein Motto wird bewusst verzichtet, um der Kreativität keine Grenzen zu setzen. Jede, die sich als Dyke definiert, ist willkommen mitzugehen. Egal wie sie ihr Leben gestaltet, was sie denkt, wie ihre Hautfarbe aussieht, wo sie herkommt, ob sie jung oder alt, lang- oder kurzhaarig ist, Rollie oder Rollator fährt, Lippenstift oder keinen trägt. Sehr erwünscht: gute Parolen, witzige Sprüche, Lieblingskostüme und Instrumente, damit der erste Dyke March Cologne ein buntes, wunderbar hörenswertes und vor allem außerordentlich sichtbares Erlebnis für alle wird. Natürlich freut sich das Orgateam auch sehr über zahlreiche Zujubler*innen am Wegesrand, die lautstark unterstützen. Die Route wird im Detail auf der Webseite veröffentlicht. Mehr Informationen unter www.dykemarchcologne.de.

Wie weiter in der Türkei?



Am 7. Juni 2015 fanden in der Türkei die Parlamentswahlen statt. Erstmals konnten 1,4 Millionen Menschen türkischer Staatsangehörigkeit auch in Deutschland ihre Stimme für die Parlamentswahlen abgeben. Mit Berivan Aymaz, Ratsmitglied und Menschenrechtsaktivistin, haben wir über den Ausgang der Wahlen und über den Aufruf von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Regenbogenpartei HDP (Demokratische Partei der Völker) gesprochen.

Nach rund 13 Jahren hat die islamisch-konservative AKP ihre absolute Mehrheit im Parlament verloren. Wie wird es in der Türkei nun weitergehen?

Im Vergleich zu den Parlamentswahlen 2011 hat die AKP mit einem enormen Stimmenverlust von 9 % ihre absolute Mehrheit verloren und wird nicht mehr ohne einen Koalitionspartner regieren können. Dies bedeutet auch, dass der Traum von Erdogan, das Präsidialsystem einzuführen und seine Macht weiter auszuweiten erst einmal beendet ist. Denn alle Parteien, die in das Parlament eingezogen sind, hatten sich bereits vor den Wahlen sehr deutlich gegen das Präsidialsystem ausgesprochen. Neben der AKP, die mit 40,9 % weiterhin die stärkste Kraft ist, sind die kemalistische CHP (Republikanische Volkspartei) mit rund 25 %, die nationalistische MHP (Partei der nationalistischen Bewegung) mit 16,3 % und erstmals auch die junge Regenbogenpartei HDP (Demokratische Partei der Völker) mit 13,1 % in der türkischen Nationalversammlung vertreten.

Mit welcher Koalition die Türkei zukünftig regiert wird und ob es gegebenenfalls zu vorgezogenen Neuwahlen kom-



Foto: GRÜNE Köln/Steph-Henn

men muss, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar. Laut türkischer Verfassung muss innerhalb von 45 Tagen eine Regierung gebildet werden, andernfalls müssen Neuwahlen angesetzt werden. Nach ersten Verlautbarungen, strebt die AKP eine Koalitionsbildung an. Grundsätzlich kommen dafür alle drei Oppositionsparteien in Frage. Allerdings werden die Verhandlungen über eine Regierungsbildung sehr schwierig werden. Die AKP hat im letzten Jahrzehnt eine gesellschaftliche Polarisierung vorangetrieben, die sich auch im Wahlergebnis widerspiegelt.

Eine weitere Option wäre eine CHP-MHP-HDP-Koalition, die aber aussichtslos erscheint, da die nationalistische MHP die Friedensverhandlungen mit der PKK vehement ablehnt und ihre sofortige Beendigung fordert, während für die HDP die friedliche Lösung des türkisch-kurdischen Konflikts ein Kernanliegen darstellt. Eine andere Möglichkeit wäre,

eine von den Oppositionsparteien tolerierte Minderheitsregierung der AKP. Wobei diese Option aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine vorübergehende Lösung sein würde. Die nächsten Wochen werden zeigen, in welchem Zustand die Demokratie in der Türkei ist.

Wir GRÜNEN haben vor den Wahlen ihre Unterstützung für die HDP ausgesprochen. Warum war dieser Aufruf wichtig?

Die HDP ist eine junge Bündnispartei, in der sich unterschiedliche zivilgesellschaftliche Vertreter*innen engagieren: Friedens- und Umweltaktivist*innen, Vertreter*innen der unterschiedlichen Volksgruppen, Weltanschauungen und Religionen der Türkei, Vertreter*innen der LGBT-Bewegung sowie der Istanbul-Gezi-Park-Bewegung. Auch wenn der Kern der Partei aus pro-kurdischen Vorgängerparteien stammt, hat sich das Bündnis personell wie auch thematisch breit aufgestellt. Als einzige Partei in der Türkei wird sie von einer Doppelspitze geführt und verfügt über eine Frauenquote. Die HDP steht für Umweltschutz und spricht sich klar gegen den Bau von AKWs aus. Sie fordert eine friedliche Lösung des türkisch-kurdischen Konflikts und tritt für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller ethnischen Gruppen ein.

In der Türkei hat es eine Partei mit dieser Pluralität und diesen Kernthemen noch nicht gegeben. Da die HDP erstmals als Partei bei den Wahlen antrat, war es ungewiss, ob es ihr gelingen würde, Wähler*innenstimmen auch außerhalb der kurdischen Gebiete zu gewinnen, die hohe Zehn-Prozent-Hürde zu überspringen und in das Parlament einzuzie-





Wahlveranstaltung mit der HDP und den türkischen GRÜNEN im Mai 2015 im Komed: Nazmi Gür, Stellv. Vorsitzender der HDP; Berivan Aymaz, Grünes Ratsmitglied; Cem Özdemir, Grüner Bundesvorsitzender; Sevil Turan, Vorsitzende der türkischen GRÜNEN (v.l.n.r.).

hen. Fest stand allerdings, dass mit dem Einzug der HDP die Alleinherrschaft der AKP gebrochen, der Umbau der Türkei in ein Präsidialsystem verhindert und Demokratie, Pluralismus und gesellschaftlicher Frieden wieder eine reale Chance haben würden.

Diese Wahlen waren also entscheidend für die Zukunft der Türkei, aber auch für den Frieden in der Region und für die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei. Der Unterstützungsauftrag der GRÜNEN war daher wichtig, und nicht zuletzt auch deshalb, weil die türkischen Grünen Teil des Bündnisses sind.

Der türkische Wahlkampf wurde auch in Deutschland aktiv geführt. Ist das aus migrations- und integrationspolitischer Perspektive nicht auch ein Problem?

Menschen mit Migrationsgeschichte pflegten schon immer über familiäre Bindungen und Freundschaften ihre Beziehungen zum Herkunftsland. Ereignisse im Herkunftsland, politische Entwicklungen wurden schon immer entweder mit Freude oder Sorge verfolgt. Sehr deutlich wurde dies zuletzt auch während der Gezi-Protteste in Istanbul: In vielen Städten Deutschlands wurden die Gezi-Protteste mit Solidaritätsaktionen begleitet. Die Initiator*innen dieser

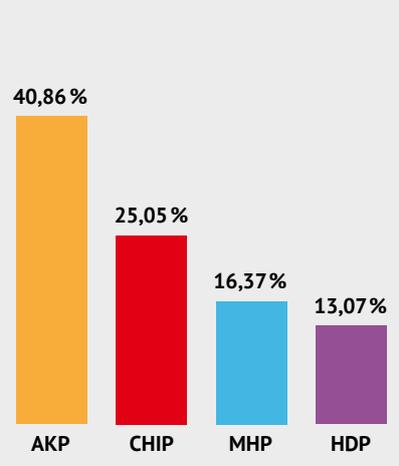
Solidaritätsaktionen waren in der Regel Menschen mit Türkeibezug. Sie twitterten in vielen Sprachen und informierten über Facebook über aktuelle Entwicklungen. Einige junge Menschen reisten sogar in die Türkei, um vor Ort an den Aktionen teilzunehmen.

„Multiple Citizenship“ und das Wahlrecht im Ausland, wie es jetzt auch den türkischen Staatsbürger*innen in Deutschland zustand, stärken zusätzlich die transnationalen politischen Aktivitäten. Die Dichotomie „Herkunftsland“ und „Migration“ ist insbesondere im globalen Zeitalter nicht mehr aufrechtzuerhalten. Migration gestaltet sich zunehmend als ein transnationaler Prozess. Dieser Realität müssen wir uns auch als Grüne stellen. Die Vermittlung von universellen Werten, von Grünen Werten und Zielen gewinnt damit auch eine weitere besondere Bedeutung.

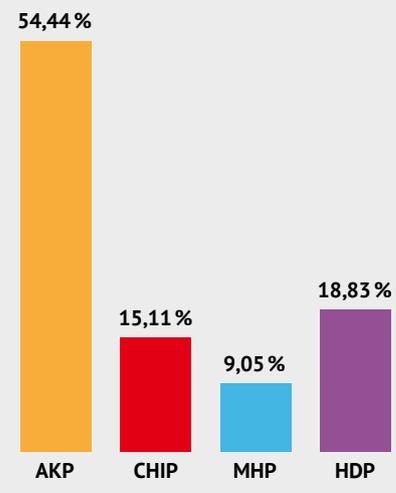
So wählten die türkischen Wahlberechtigten im Stimmbezirk Köln:

Wahlberechtigte: 128 250
Abgegebene Stimmen: 49 436
Wahlbeteiligung: 38,55%

Wahlergebnis der Parlamentswahlen vom 7.6.2015 in der Türkei



Wahlergebnis im Stimmbezirk Köln



AKP: Erdogans islamisch-konservative Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung
CHP: Republikanische Volkspartei
MHP: Partei der nationalistischen Bewegung
HDP: Demokratische Partei der Völker



Die GRÜNE JUGEND beim Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie



Lukas Flohr

Wie jedes Jahr sind wir am 17. Mai, dem IDAHOT*, auf die Straße gegangen um ein Zeichen gegen Homo- und Transphobie zu setzen und für die Rechte der betroffenen Menschen zu kämpfen. Überall auf der Welt werden homo, bi-, trans- und intersexuelle Menschen verfolgt und diskriminiert, die Weltgesundheitsorganisation, welche erst 1992 Homosexualität von der Liste der Krankheiten nahm, listet Transsexualität immer noch als psychische Störung auf.

In zehn Ländern wird Homosexualität mit dem Tod bestraft. Aber auch hierzulande leiden Menschen tagtäglich unter Diskriminierung. Das äußert sich auch in den jüngsten Diskussionen um die „Ehe für alle“. Ewiggestrige wie Birgit Kelle, Erika Steinbach, Beatrix von Storch, sitzen regelmäßig in Talkshows und beschwerten sich darüber, dass die

Eheöffnung die „echte“ (also die heterosexuelle) Ehe zerstören und dass eine echte Gleichberechtigung Deutschland ins Verderben stürzen werde.

Für Homophobie und Transphobie darf in dieser Welt kein Platz sein!

Gemeinsam mit der GRÜNEN JUGEND NRW haben wir danach eine schöne und deutliche Aktion gestartet: Als Zeichen der Solidarität und Vielfalt haben wir auf der Domplatte ein großes Same-Sex-Hand-Holding veranstaltet, außerdem lauschten wir den Reden von Terry Reintke, unserer Europaabgeordneten, und Volker Beck. Um unsere Aktion mit noch mehr Inhalt zu füllen, gaben wir allen Mitmachenden und Drumherumstehenden die Möglichkeit, ihre Wünsche an die Bundesregierung auf Zettel zu schreiben und in die Kamera zu halten. So wurden dort die verschiedensten Forderungen aufgestellt:

- Die komplette Gleichstellung und Anerkennung aller Geschlechter!
- Abschaffung des Blutspendeverbots für homosexuelle Männer!
- Öffnung der Ehe – Jetzt!
- Sexuelle Vielfalt in den Unterricht!
- LGBTTI*-Flüchtlinge schützen und aufnehmen!

Später beteiligten wir uns noch an der großen Rainbow-Flash-Aktion des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD), bei der wir Luftballons in allen Regenbogenfarben in den Himmel über dem Roncalliplatz steigen ließen, an die wir unsere Botschaften für die Vielfalt hingen.



AK Queer ruft auf zur Teilnahme am CSD

Bald ist es wieder soweit. Vom 3. bis 5. Juli findet in Köln der CSD statt. Das Motto der Kölner GRÜNEN lautet in diesem Jahr: „Du bist Vorbild.“ Denn wir sind überzeugt, je mehr Menschen öffentlich zu ihrem Anderssein stehen, umso schneller werden queere Lebensweisen zur Normalität werden. Damit das CSD-Wochenende zu einem grünen Erfolg wird, brauchen wir Unterstützung von euch allen: ob Queer oder Hetero, ob aus den Arbeitskreisen oder Ortsverbänden, ob grünes Mitglied oder (noch) nicht: Unterstützt uns bitte am Stand oder am Sonntag auf der Parade.

Weitere Infos unter:
<http://gruenlink.de/ygr>

Das war's ... noch lange nicht: die Mentoring-Programme der Kölner GRÜNEN

Von Katja Trompeter

Fast drei Jahre alt ist das Konzept zu den Mentoring-Programmen – und inzwischen ist viel passiert. Zur Erinnerung: Auf Empfehlung der Personalentwicklungskommission hat der Kreisverband (KV) ein dreiteiliges Mentoring auf kommunaler Ebene aufgelegt. Neben Angeboten für Schnupperpraktika in allen Gremien und Hospitanzen für die Ortsvorstände sollte damit vor allem um Nachwuchs für die Kommunalwahl 2014 geworben werden.

Ziel war es, neue Interessent*innen für die Kommunalvertretungen in die Arbeit „reinschnuppern“ zu lassen. Zwischen Januar und November 2013 ist genau das mit großem Erfolg passiert. Für den Rat haben beispielsweise sieben Mentees teilgenommen, darunter knapp 60 Prozent Frauen und ein ebenso hoher Anteil ist anschließend in den Rat eingezogen.

Außerdem hat der KV für Kommunikation, Betreuung und ein informatives Begleitprogramm gesorgt. Auch wenn der Aufwand für alle Beteiligten sehr hoch war, hat sich der Kreisvorstand klar für eine Neuauflage im Vorfeld der nächsten Kommunalwahl ausgesprochen. Das Konzept wird grundsätzlich beibehalten. Die beiden anderen Programmteile – Schnupperpraktika und Hospitanzen – sollen wir zukünftig mehr bewerben und sprechen uns dazu noch mit den Gremien der Partei ab.

Haupterkenntnisse: Personalentwicklung und Mentoring sind eine Daueraufgabe! Zukünftig müssen wir uns besonders um Gruppen bemühen, die unter den Engagierten unterrepräsentiert sind – das sind vor allem Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. Und wir müssen intensiver um Nachwuchs für die Bezirksvertretungen werben. Ehrenamtliches Engagement muss sich so



weiterentwickeln, dass auch politisch Interessierte mit geringem Zeitbudget aktiv werden können. Das erfordert neue Arbeitsformen, Strukturen und Prozesse.

Weiteres Infos: www.gruenekoeln.de

BUCHTIPP

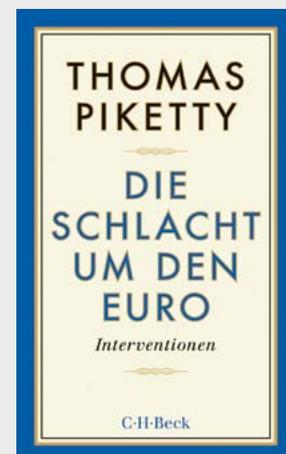
Von Micha Lang

Die Schlacht um den Euro

Dass ein Sozialwissenschaftler die wirtschaftliche Debatte in Europa derzeit maßgeblich prägt, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Sackgasse, in die sich die gängige, angebotsorientierte wirtschaftspolitische Mehrheitsmeinung manövriert hat. Kaum ein*e Vertreter*in der Wirtschaftswissenschaften traut sich mit Gegenthesen zum Mainstream an die Öffentlichkeit. Thomas Piketty, der 1971 geborene und in Paris lehrende Professor zeigt sich in diesem, aus einzelnen, für die „Libération“ geschriebenen Aufsätzen als leidenschaftlicher Europäer und Demokrat, der energisch für ein Mehr an Mitbestimmung eintritt und etliche den europäischen Institutionen heilige Kühe mit fundierter Argumentation vom Hofe jagt.

Wer sich als Leser*in beim Gedanken an Wirtschaftspolitik sonst schnell mit Grausen von den zumeist unverständlich vorgetragenen Ideen und Theorien abwendet, findet hier in überschaubaren und ansprechend formulierten Artikeln Anregungen, mantraartig formulierte Glaubenssätze infrage zu stellen. Zugleich wird bei der Lektüre deutlich, wie wichtig es wäre, wenn mehr Menschen sich für das zuweilen undurchdringlich erscheinende Dickicht der Wirtschaftspolitik interessierten, bestimmt es doch tagtäglich unser aller Leben. Piketty macht Mut, die als „alternativlos“ dargestellte aktuelle Politik kritisch zu hinterfragen und sich einzumischen. Seine „Interventionen“ sind dazu eine gelungene Motivationshilfe!

Thomas Piketty „Die Schlacht um den Euro“. C. H. Beck Verlag.
ISBN 978-3-406-67527-0. 14,95 Euro





Agrippina is back oder der steinige Weg zur Macht

Nach 2000 Jahren soll es jetzt also eine Frau richten. Und wenn die Zahlenmagie irgendeinen Einfluss hat, stehen die Chancen gut. Denn Julia Agrippina wurde 15 nach Christus in der Siedlung der Ubier geboren, und wenn jetzt im Jahre 2015 mit Henriette Agrippina Reker in Köln eine Frau als OB antritt und die Trümmer der Jahrtausende währenden bräsigen Übermacht der SPD in Verwaltung und Rat wegräumt, simma natürlich als Grüne dabei. Gut, wir werden im Wahlkampf von unfeinen Strategien wie Gifftoden, Kerkerhaft und Verbannung absehen, aber damals im alten Rom wusste man es halt noch nicht besser. Die Demokratie war weitestgehend unbekannt und auch Versammlungen, die nur durch Wortgefechte und verbale Attacken geprägt waren, rangen den Ubieren und anderen ansässigen Stämmen eher ein müdes Lächeln ab.

Nun werden wir unsere Henriette wahrscheinlich auch nicht dazu bringen, ihren Onkel in zweiter Ehe zu heiraten – wie damals auch nicht unüblich –, um mehr Einfluss und Macht zu gewinnen. Aber ein international renommierter Golflehrer mit Migrationshintergrund wird ihr sicherlich bei einer ruhigen Hand in vertrackten Situationen und bei der Überwindung des ein oder anderen Handicaps behilflich sein können.

Es ist ja auch heute eher schwierig an einschlägige Giftmischungen zu kommen. Immerhin verhalf uns die selbstbewusste Person aus dem fernen Rom, nachdem sie ihrem Sohn Nero ein lukratives und brandgefährliches Pöstchen verschafft hatte, zu den begehrten Stadtrechten und so hießen wir ab da *Colonia Claudia Ara Agrippinensium* und die Geschichte nahm so ihren bekannten Verlauf, einschließlich der unrühmlichen Tatsache, dass seitdem keine Frau mehr die Insignien der Macht in Empfang nehmen konnte und es zudem auch noch nie eine echte Jungfrau oder wenigstens eine Prinzessin oder Bäuerin im Dreigestirn gab. Von einer Kardinälin mal ganz zu schweigen. Also wird es jetzt langsam Zeit und dass sich CDU UND FDP dazu aufraffen konnten, eine Frau als



OB Kandidatin zu unterstützen, sagt uns, dass sie entweder sehr verzweifelt sein müssen, ob ihres eigenen Personalangebotes oder aber dass Agrippina Geist in sie hineingefahren sein muss und ein ziemliches Durcheinander angerichtet hat.

Allein, der Kandidatin kann es egal sein, denn wenn es ohne Mord und Totschlag an die Stadtspitze gehen soll, sind halt breite Bündnisse nicht das schlechteste. Und es gibt ja gute Gründe für alle Beteiligten: Die FDP hofft auf die Ankerbelung der örtlichen Wirtschaft durch vermehrten Umsatz bei 4711 und der örtlich ansässigen Perlenkettenindustrie, die CDU möchte gerne ein neues Großprojekt in Form eines hoch modernen Golfplatzes auf dem Riehler Gürtel realisieren, die Freien Wähler wollen ... äh ... freien Blick aufs Mittelmeer oder so, Deine Freunde wollen mehr Freunde und mehr Party und die GRÜNEN wollen die SPD ärgern und das geht ja am besten mit einer Frau, die weiß, was sie will und die mutmaßlich auch noch zählen kann. Alle sind trotz abweichender Pro-

gramme in einem Ziel einig: nicht schon wieder untätige Schnarchnasen in der Verwaltung, nicht schon wieder einen Grüßonkel der SPD, und schon gar nicht einen Doppelhausbesitzer, der über'n Gartenzaun zur Kandidatur überredet wurde und dessen herausragendste Qualifikation eine große Klappe ist.

Unsere Henriette kann sich also die Hände reiben, denn der Kampfgeist, die Durchsetzungskraft und Ausdauer von Agrippina hat sich nach 2000 Jahren ein neues Betätigungsfeld gesucht und der Sieg über die Sozialdemokratische Partei ist dabei noch die leichteste Übung. Danach knöpft sie sich die Verwaltung vor, das Dreigestirn, die Domschweizer, den Kardinal und noch andere Kleinigkeiten. Denn morgens säuselt ihr eine motivierende Stimme ins Ohr: Darling, steh auf und rette die Stadt. Und das ist trotz anderslautender Gerüchte aus dem Express NICHT der schon erwähnte Golflehrer, sondern die Stadtgründerin herself. Ach Agrippina, wäre es doch schon soweit!

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
 ☎ Di. 14-16, Do. 11-13 Uhr
 📧 buero@gruenekoeln.de
 🌐 www.gruenekoeln.de
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE6237020500008144300

Geschäftsführerin: Dr. Diana Siebert
 📧 buero@gruenekoeln.de ☎ 0221-732 98 54
 Mitgliederbetreuung: Kevin Liebig
 📧 adressen@gruenekoeln.de ☎ 0221-7329855
 Wahlkampfmanager: Mario Michalak
 📧 wahlkampf@gruenekoeln.de
 ☎ 0221-7329856
 Kreisschiedsgericht: Franz Dillmann, Katharina Sengers, Yasmin Vadood

Vorstand

E-Mail: vorname.nachname@gruenekoeln.de
 Susanne Bonnemann 0178-8669360
 Marlis Bredehorst ☎ 0172-5407272
 Barbara Brunelli ☎ 0151 2679 2731
 Frank Jablonski ☎ 01577-1974129
 Max Löffler ☎ 0170-3509465
 Hans Schwanitz ☎ 0160-5227259
 Pascal Siemens ☎ 0171-1618114
 Katja Trompeter ☎ 0179-4784667

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz

Thomas Graf-Luxen
 📧 innenstadt@gruenekoeln.de

OV 2: Rodenkirchen

Carolin Ramrath, Robert Schallehn
 📧 ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal

Elisabeth Knobloch, Mario Michalak
 📧 ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld

Jennifer Mense, Manfred Waddey
 📧 vorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes

Conni Schröder, Alexander Schmalz
 📧 nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Inan Metinoglu ☎ 0171-155 9123
 📧 ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll

Thomas Ehses ☎ 0163-1737761
 📧 ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk

Manuela Grube, Marc Daniel Heintz
 📧 kalk@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim

Dagmar Becker, Mathias Wittmann
 📧 ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfractionen

BV 1: Innenstadt/Deutz

Antje Kosubek
 📧 Antje.Kosubek@ gmail.com

BV 2: Rodenkirchen

Manfred Giesen
 📧 manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz

Claudia Pinl 📧 bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld

Christiane Martin 📧 chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes

Helmut Metten 📧 hmetten@yahoo.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler

Wolfgang Kleinjans
 📧 wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll

Dieter Redlin 📧 dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk

Daniel Dahm 📧 Daniel.Dahm@ gmail.com

BV 9: Mülheim

Winfried Seldschopf 📧 winfried@seldschopf.de

Partei Arbeitskreise

BürgerInnenStadt

Dieter Schöffmann, Andrea Malorny
 📧 ak-buergerinnen@gruenekoeln.de

Demokratie und Recht

Marc Kersten, Carolin Ramrath
 📧 ak-demokratie-und-recht@gruenekoeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik

Kirsten Reinhardt ☎ 0171-4114889

Grüne Alte

Frank Hauser ☎ 0170-3281076
 📧 hauser@hauserfrank.de

Internationales

Anne Walberer, Peter Heiter, Carolin Ramrath
 📧 ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum

Stefan Wolters, Markus Wagener
 📧 ak-konsum@gruenekoeln.de

Migration

Dr. Massoud Vahedi
 📧 ak-migration@gruenekoeln.de

Ökologie

Denise Abé, Björn Maßheimer
 📧 ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer

Elke Hausner, Inge Linne, Alf Spröde,
 Stefan Wolters 📧 ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales

Sidonie Wacker, Yves Reich
 ak-soziales@gruenekoeln.de

Verwaltung: Grün!

Volker Schneider, Elisabeth Knobloch
 📧 vol.schneider@web.de

Wirtschaftspolitik

Denis Ertin, Thomas Hilden
 📧 ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

Grüne Jugend

🌐 www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ Grüne Fraktion, Rathausplatz,
 Spanischer Bau, 50667 Köln
 ☎ Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
 Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919
 📧 gruene-fraktion@stadt-koeln.de
 ⌚ jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
 („Mittwochskreis“)

Fraktionsarbeitskreise

Anregungen und Beschwerden

Berivan Aymaz 📧 berivan.aymaz@yahoo.com

Bauen und Gebäudewirtschaft

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Finanzen

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Frauen

Julia Woller 📧 juliawoller@gmx.net

Gesundheit

Ralf Unna 📧 unna@holland-unna.de

Integrationsrat

Firat Yurtever 📧 fyurtever@gmx.de

Jugendhilfe

Svenja Rabenstein
 📧 svenja.rabenstein@netcologne.de

Kunst und Kultur

Brigitta von Bülow 📧 buelow@netcologne.de

Liegenschaften

Sabine Pakulat 📧 sabine.pakulat@gruenekoeln.de

Rechnungsprüfung

Gerd Brust 📧 g.brust@netcologne.de

Schule und Bildung

Horst Thelen 📧 horst.thelen@arcor.de

Soziales

Marion Heuser 📧 marion@heuser-cologne.de

Sport

Elisabeth Thelen
 📧 elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung

Kirsten Jahn 📧 kirstenjahn@gmx.net

Umwelt

Matthias Welpmann 📧 welpmann@web.de

Verkehr

Lino Hammer 📧 lino.hammer@googlemail.com

Verwaltung

Manfred Richter 📧 mrichter@netcologne.de

Wirtschaft

Jörg Frank 📧 joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeister Andreas Wolter

✉ Rathaus, Spanischer Bau • 50667 Köln
 ☎ 0221-221-26062
 📧 andreas.wolter@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
 ☎ 030-28 442-0 📠 030-28 442-210
 📧 info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
 ☎ 030-227-55518 📠 030-227-56552
 🌐 www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Volker Beck

📧 koeln@volkerbeck.de
 Frank Jablonski ☎ 0221-7201455

Katharina Dröge

📧 katharina.droege.ma03@bundestag.de
 Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf
 ☎ 0211-38666-0 📠 0211-38666-99
 📧 info@gruene-nrw.de 🌐 www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
 ☎ 0211-8842860 📠 0211-8842870
 📧 gruene@landtag.nrw.de
 🌐 www.gruene.landtag.nrw.de

Andrea Asch

📧 andrea.asch@landtag.nrw.de

Arndt Klocke

📧 arndt.klocke@landtag.nrw.de
 Wahlkreisbüro: Max Christian Derichsweiler,
 Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
 📧 max.dereichsweiler@landtag.nrw.de

Arif Ünal

📧 arif.unal@landtag.nrw.de, Grünes Zentrum
 Kalk, Johann-Mayer-Str. 18, 51105 Köln
 ☎ 0221-54814466, Sprechstunde Fr. 10-13 Uhr

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
 ☎ 0221-8093369 📧 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
 ☎ 0221-9912266
 📧 info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:
 ☎ Öffnungszeiten, ⌚ Treffen, ✉ Postanschrift,
 📞 Telefon, 📠 Fax, 📧 E-Mail, 🌐 Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Sa. 27.06.	LAG Queer , Grünes Zentrum, 11:00–14:00	Mo. 17.08.	AK Queer , Grünes Zentrum, 19:00
Sa. 27.06.	 Stadtgespräch mit Henriette Reker in Mülheim , Kulturbunker, Berliner Straße 20, 15:00–19:00	Mo. 17.08.	Grünes Kino – Doku über Gerhart Baums Leben , Gespräch mit Gerhart Baum und Henriette Reker, Filmhauskino, 18:00–22:00 K I N O
Mo. 29.06.	AK Konsum , Grünes Zentrum, 20:00	Do. 20.08.	Partei-AK Ökologie , Grünes Zentrum, 19:30
Mo. 29.06.	Gay Sex in the 70s , mit Arndt Klocke, Filmpalette, 20:00 K I N O	Do. 20.08.	 Stadtgespräch mit Henriette Reker in Kalk , Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Str. 58, 19:30
Do. 02.07.	Pädagogik der Vielfalt , Diskussion mit Sylvia Löhrmann, Uni Köln Hauptgebäude, 19:00	Fr. 21.08.	 Sommerfest der Ortsverbände Ehrenfeld und Nippes , Olympia im Gleisdreieck, 18:00–22:00
Fr. 03.07.	 Beginn CSD-Straßenfest , GRÜNE Köln u. a.	Di. 25.08.	Partei-AK Soziales , Grünes Zentrum, 19:00
Sa. 04.07.	 Dyke March Cologne , Roncalliplatz, 18:00	Di. 25.08.	Partei-AK Migration , Grünes Zentrum, 19:00
Sa. 04.07.	 Lesbenempfang mit Henriette Reker , Consilium, Restaurant am Rathaus Köln, 15:00–17:00	So. 30.08.	 Straßenfest Dürener Straße mit Henriette Reker , Dürener Straße, 11:00–18:00
So. 05.07.	 CSD-Parade mit Henriette Reker , GRÜNE Köln u. a., 12:00	Mo. 31.08.	Partei-AK Konsum , Grünes Zentrum, 20:00
Di. 07.07.	Partei-AK Wirtschaftspolitik , Grünes Zentrum, 19:30	Di. 01.09.	Partei-AK Wirtschaftspolitik , Grünes Zentrum, 19:30
Di. 14.07.	Grüne Programmatik zu aktiven Bürger*innen , Partei-AK Bürger*innen-Stadt, Grünes Zentrum, 19:30	Di. 01.09.	 Podiumsdiskussion mit Henriette Reker , Haus der Architektur Köln, 19:00–21:00
Mo. 27.07.	Partei-AK Konsum , Grünes Zentrum, 20:00	Do. 03.09.	Partei-AK Demokratie und Recht , Grünes Zentrum, 19:30
Di. 28.07.	Partei-AK Soziales , Grünes Zentrum, 19:00	Mo. 07.09.	 Podiumsdiskussion beim Jugendring mit Henriette Reker , 18:00–20:00
Sa. 01.08.	Bürger*innensprechstunde , GRÜNE Lindenthal, Kreuzung Sülzburgstr./Wichterichstr., 11:00–13:00	So. 13.09.	 Henriette Reker wählen! 
Di. 04.08.	Partei-AK Wirtschaftspolitik , Grünes Zentrum, 19:30	Mo. 14.09.	Delegiertenrat , Grünes Zentrum, 19:30
Di. 11.08.	Treffen, Partei-AK Bürger*innen-Stadt , Grünes Zentrum, 19:30	Do. 17.09.	Partei-AK Ökologie , Grünes Zentrum, 19:30
		Mo. 21.09.	AK Queer , Grünes Zentrum, 19:00

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.